

# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

**WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS**

Erscheint Freitags. Redaktionsschluß Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50. Fernruf 21516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftsst.: M. Gonzer, N24, Oranienburger Str. 26 (N10094). Geschäftszeit 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftsschl. 26628.

Bezugspreis 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich, Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pl., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pl., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pl. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh



**CORSO KONDITOREI KAFFEEHAUS**

BESTELLUNGEN FÜR FEINE KONDITOREIWAREN unter Telephon 20214 oder im Ladengeschäft Augustusplatz erbeten. Inhaber Ernst Fischer, früher langjähriger Pächter der Konditorei „Fürst Reichskanzler“



**Singer Nähmaschinen sind vorbildlich**

Erleichterte Zahlungsbedingungen  
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft  
Singerhaus  
Petersstraße 14  
Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)  
Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24  
Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48  
Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

## Chronik der Woche

**Die revisionistische Delegation auf dem XV. Zionistenkongreß.** Berlin. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten hat die Revisionistische Union bei den Kongreßwahlen in den verschiedenen Ländern etwa zehntausend Stimmen erhalten. Sie wird auf dem Kongreß voraussichtlich zwischen 10 und 12 Mandate haben. Als revisionistische Delegierte werden bisher genannt: W. Jabotinsky, W. Tiomkin, M. Großmann, R. Lichtheim, Dr. S. Soskin, J. Paßman, Dr. J. Hoffmann (Riga), A. Feller (Bukarest), J. Israel (Sofia), A. Recanati (Saloniki). Das Zentralkomitee der Revisionistischen Union wurde für den 28. und 29. August zu einer Sitzung nach Basel einberufen.

**Die Verteilung der Mandate auf die Welt-Wahl-Listen.** London. Das Komitee, welches über die Verteilung der Mandate zum 15. Zionistenkongreß auf die Welt-Wahllisten der verschiedenen Parteien zu bestimmen hat, hat unter Zugrundelegung der Reststimmen die folgende Verfügung getroffen: Die Zionisten-Revisionisten erhalten 3, Misrachi 2, Poale Zion 2 Mandate, Allgemeine Zionisten 1, Hitachduth 1 Mandat. Bei dieser Verfügung wurden die Reststimmen aus Kongreßpolen noch nicht berücksichtigt und die Bestimmung unter der Voraussetzung getroffen, daß in Rumänien, Palästina und Ostgalizien keine Aenderung der bisher bekanntgegebenen Resultate erfolgt.

**Dembowski zu 20jährigem Gefängnis begnadigt.** K o w n o. Der jüdische Arbeiter Dembowski aus Keidan wurde bekanntlich unter der Beschuldigung, Kommunist zu sein, vom Feldgericht zum Tode verurteilt. Der Staatspräsident wandelte das Todesurteil in eine 20jährige Gefängnisstrafe um.

**Die „Weißen Ritter“ drohen.** London. Wie mitgeteilt wird, hat sich in England ein Antisemitenbund „Orden der Weißen Ritter“ gebildet. Die englische Presse verfehlt nicht, zum Ausdruck zu bringen, daß solche törichte Gründungen der britischen Nation keine Ehre bringen werden. Aus den Kreisen der „Weißen Ritter“ gingen nun „Westminster Gazette“ und „Daily Herald“ Drohbriefe zu.

**Schwerer Autounfall des Rabbi von Munkacevo.** P r a g. Rabbi Chaim Eliezer Spira von Munkacevo, der Hauptstadt Karpatho-Rußlands, ist in Karlsbad, wo er gegenwärtig zur Kur weilt, von einem Auto überfahren und ziemlich schwer verletzt worden. Rabbi Spira ist bekanntlich als das Oberhaupt der Chassidischen Richtung von Munkacevo ein scharfer Gegner des „Belzer Rebbe“ und seiner Gefolgschaft; er hat vor etwa einem halben Jahr viel von sich reden gemacht, als er gegen die Belzer Rabbiner-Familie und ihre Anhängerschaft den religiösen Bann sprach. Die Aufregungen des Kampfes haben seine Gesundheit so angegriffen, daß eine Karlsbader Kur für ihn notwendig wurde.

**Ausdehnung der Funktionen der „COMZET“ auf die industrielle Arbeit.** M o s k a u. Das Präsidium des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion hat den Beschluß gefaßt, die Funktionen der „COMZET“ (Regierungskommission für jüdische Landansiedlung) in der Weise auszudehnen, daß diese Kommission neben ihrer Tätigkeit auf dem Gebiete der jüdischen Landkolonisation auch mit der Heranziehung der jüdischen Massen zur Industrie befaßt werden soll. Die Landkolonisation wird aber auch weiterhin das Hauptarbeitsgebiet von „COMZET“ bilden. Die Regierung hat die Leitung von „COMZET“ aufgefordert, ihr einen Arbeitsplan über die weitere Tätigkeit der Kommission unter Berücksichtigung des neuen Arbeitsfeldes zu unterbreiten.

**Nathan Straus lebenslangliches Mitglied der Zionistischen Organisation.** N e u y o r k. Die amerikanische Zionistische Organisation hat bekanntlich eine Aktion zur Gewinnung von mindestens 2000 lebenslanglichen Mitgliedern, die je 100 Dollar für den Reserve-Fonds zu leisten haben, eingeleitet. Unter den Personen, die sich bis jetzt als lebenslangliche Mitglieder haben eintragen lassen, sind zu nennen: Herr und Frau Nathan Straus, Herman Bernstein, Irma Lindheim, Norvin R. Lindheim, Frau I. G. Guggenheimer, Louis Lipsky, Henriette Szold, Fr. Archibald Silverman. Man hofft, bis 15. September die Quote von 2000 lebenslanglichen Mitgliedern voll zu haben.

**Dr. S. Hurwitsch an der Spitze der russischen Handelsdelegation für Amerika.** M o s k a u. An der Spitze der Handelsdelegation, die sich in diesen Tagen nach Amerika begeben hat, um die Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten wieder anzuknüpfen, steht der bekannte Wirtschaftler Dr. S. Hurwitsch, ein Jude.

**Vierte Konferenz der Weltorganisation Zionistischer Frauen.** B a s e l. Die Weltorganisation Zionistischer Frauen hält vom 28.—30. August d. J. in Basel, im Gebäude der Mustermesse, Blauer Saal, ihre Konferenz ab. 43 Delegierte aus 17 Ländern sind bis jetzt angemeldet worden. Die Konferenz wird durch eine Ansprache der Präsidentin der W. I. Z. O., Lady Samuel, eröffnet werden, Frau Edith Eder wird über „Wege und Ziele unserer Arbeit im Galuth“ referieren. Irwell, Fishman, Meisel-Schochat und Anita Müller-Cohen werden über Palästina-Arbeit, Hedwig Gellner über die Lage der Arbeiterin in Palästina, Johanna Steiner über die Stellung der neutralen Verbände zur W. I. Z. O., M. Markus über Finanz in Palästina und im Galuth berichten. Das Schlußwort der Exekutive wird R. Sleif sprechen.

## Der Wirtschaftskampf der Juden in Polen

(Von unserem dortigen Berichterstatter)

W a r s c h a u, im August 1927.

Die Wiedergeburt Polens nach jahrhundertelanger Unterdrückung erzeugte jenes unbändige Freiheitsgefühl, welches wir betrüblicherweise in der Geschichte immer wieder finden: nämlich die Methoden der früheren Machthaber denen gegenüber anzuwenden, die in einem Abhängigkeitsverhältnis verblieben sind. Diese Eigenschaft scheint dem Einzelindividuum sowie Nationen eigen zu sein. Die Menschen wollen aus der Vergangenheit keine Schlüsse ziehen, wollen durch eigene Erfahrung nicht lernen. So ist es denn auch erklärlich, daß die wirtschaftliche Unterdrückung der Juden in Polen heute weit stärker ist als zur Zeit der russischen und österreichischen Herrschaft. Der Jude in Russisch-Polen, dem der Erwerb von Land vorenthalten war, wurde in die Bahn des Händlers gedrängt, so daß die überwiegende Mehrheit derselben das Gros des Mittelstandes bilden. Dieser Mittelstand lebte vom Warenhandel im Tauschverkehr zwischen Westeuropa und dem weiten russischen Hinterland. In Oesterreichisch-Polen (Galizien) lagen die Dinge ähnlich, wenn auch der Jude dort wesentlich mehr Freiheiten besaß. Die Freiheiten, die heute dem Juden in Polen gewährt werden, stehen wohl auf dem Papier, werden jedoch praktisch nicht angewandt, ja geradezu boykottiert. Die Auswirkungen dieses Boykotts — wie die indirekte Anwendung des numerus clausus u. a. m. — können in dem engen Rahmen dieses Artikels nicht erläutert werden und bei anderer Gelegenheit an dieser Stelle Erwähnung finden.

Vor allem war es Polen darum zu tun, einen eigenen Mittelstand zu gewinnen und konzentrierte sich ihr Kampf darauf, die Juden aus dieser Position zu verdrängen. Es dürfte bekannt sein, in welcher brutaler Art man zur Verwirklichung dieses Vorhabens schritt. Man entzog Juden die Konzession zum Schankgewerbe, wozu ein eigenes Schankstättengesetz zur Verschleierung der wahren Absichten geschaffen wurde. Mit dem Heranwachsen eines polnischen Kaufmannsstandes verschärfte sich der Konkurrenzkampf, der zu Ungunsten der Juden ausfallen mußte, da die Staatsmaschinerie den Polen zur Seite stand und das Tempo ihrer Entwicklung beschleunigte. So kam es, daß der wirtschaftliche Kampf, der in bezug des ungleichen Kräfteverhältnisses und der kulturellen Bedeutung einzig in seiner Art sein dürfte, den jüdischen Kaufmann und Händler in eine mißliche Lage brachte. Am 18. Dezember 1919, also kurz nachdem die junge polnische Republik entstand, wurde das Gesetz über die obligatorische Sonntagsruhe unter dem Titel: „Gesetz über die Arbeitszeit im Handel und in der Industrie“ beschlossen. Dieses Gesetz ist eine der schärfsten Waffen und sollte zur Vernichtung der jüdischen Kaufleute dienen. Laut diesem Gesetz wurde dem Juden das Recht genommen, am Sonntag sein Geschäft öffnen zu dürfen. Die Ungerechtigkeit dieser Verordnung kann nur derjenige verstehen, der die Struktur des öffentlichen Lebens in Polen kennt. Die Juden, die hier in kompakten Massen zusammenleben und in kultureller Beziehung ein Eigenleben führen, halten durchweg am Samstag ihre Geschäfte geschlossen. Der Regierung konnte

**Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31**